

# Neugeld und verwaltete Vermögen der Schweizer Banken

Eine Analyse der Ausweismethoden, Entwicklung und Aussagekraft von Netto-Neugeldern und verwalteten Vermögen der grössten Schweizer Banken

Diplomarbeit

im Rahmen des Executive Programs des

**Swiss Finance Institute**

Adrian Surbeck, [adrian.surbeck@ubs.com](mailto:adrian.surbeck@ubs.com)

Arbeitgeber            UBS AG; Zürich

Lehrgang:              2010 2011

Adrian Surbeck (Jahrgang 1972) ist seit 8 Jahren im Financial Reporting der UBS tätig. Seit 2009 ist er im Range eines Director als Leiter des Competence Centre Asset & Profitability Reporting zuständig für die Rapportierung des Neugeldes und der Kundenvermögen der Division Wealth Management & Swiss Bank. Nach einem 3-jährigen Aufenthalt in Hong Kong als Finance Projektleiter für die UBS in Asien war er ab 2007 für 2 Jahre als Leiter des Reporting Entwicklungsteams zuständig für Entwicklung und Konzeption von Performancereports in der Division Wealth Management & Swiss Bank. 1998 hat er das Studium der Umweltwissenschaften an der ETH Zürich als Diplom-Naturwissenschaftler abgeschlossen und war anschliessend für 1 Jahr in der Forschung im Bereich Biochemie an der ETH tätig. Der Einstieg ins Bankenwesen erfolgte 1999 als Webmaster und Projektleiter für e-business im UBS Private Banking.

## **Abstract**

Für die Messung der Attraktivität der Schweizer Vermögensverwaltungsindustrie haben sich die Publikation der Neugeld-Zahlen und der verwalteten Vermögen als zwei der wichtigsten finanziellen Kennzahlen etabliert. Analysten und Investoren schenken diesen Kennzahlen seit deren Einführung 2004 grosse Beachtung, da sie als Indikatoren für zukünftige Erlöse gewertet werden. Im Zuge der globalen Finanzkrise hat seit 2008 insbesondere das Neugeldresultat auch für den Regulator, den Staat und die Öffentlichkeit als Indikator für Reputation und Kundenvertrauen massiv an Bedeutung gewonnen.

Die Schweizer Finanzmarktaufsicht (FINMA) regelt seit 2004 die Berechnung und den Ausweis von Neugeld und verwalteten Vermögen für Schweizer Institute in den Rechnungslegungsvorschriften der Banken. Die Richtlinien gelten ausschliesslich für die von der FINMA beaufsichtigten Institute, womit zum Beispiel mit den Privatbankiers ein wesentlicher Teil der Marktteilnehmer ausgeschlossen ist. Angesichts der Bedeutung dieser Kennzahlen erstaunt es, dass die Richtlinien relativ allgemein gehalten sind. Dies gibt den Banken einen hohen Interpretationsspielraum und erschwert damit die Vergleichbarkeit der Zahlen erheblich. Die FINMA ist im Übrigen der einzige massgebliche Regulator weltweit, welcher konkrete Anforderungen zum systematischen Ausweis dieser Grössen stellt.

Die Arbeit erläutert die Vorgaben der FINMA zur Rapportierung von Neugeld und verwalteten Vermögen und vergleicht sie mit der Umsetzung durch die grössten Schweizer Vermögensverwalter. Dabei wird insbesondere untersucht, ob mit den Vorgaben und deren Umsetzung die notwendige Transparenz und Vergleichbarkeit der Kennzahlen geschaffen werden kann.

Wie diese Arbeit zeigt, können die Vorgaben der FINMA zum Ausweis der verwalteten Vermögen dieses Ziel nur mangelhaft erfüllen, da wesentliche Punkte wie die Abgrenzung und Umklassifizierungen zwischen verwalteten und «custody only» Vermögen offen gelassen und an die Banken delegiert werden. Diese kommen aber der Aufforderung der FINMA, die entsprechenden Methoden und Beträge offenzulegen, nur ungenügend nach.

Im Rahmen dieser Arbeit werden verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten in den FINMA Vorgaben aufgezeigt, welche die Transparenz und Vergleichbarkeit der Neugelder und verwalteten Vermögen erheblich verbessern würden.

Im Weiteren wird die Entwicklung von Neugeld und verwalteten Vermögen der Schweizer Grossbanken im Zusammenhang mit deren Ergebnis, ihrem Aktienkurs, der Marktentwicklung sowie der Medienreputation analysiert, um deren Aussagekraft hinsichtlich dieser Grössen zu beurteilen.

Die Entwicklung der verwalteten Vermögen ist als direkter und wichtigster Erlöstreiber für Vermögensverwalter von zentraler Bedeutung. Dabei werden die verwalteten Vermögen je nach Grösse der Bank von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst.

Bei den kleineren und mittelgrossen Banken wird das Wachstum massgeblich durch das Neugeld getrieben, Marktkräfte kommen erst an zweiter Stelle. Bei diesen Instituten ist also das Neugeld der wichtigste Wachstumsindikator.

Die Vermögensentwicklung bei den Grossbanken wird dagegen vor allem durch die Marktentwicklung bestimmt, während die Neugelder nur eine untergeordnete Rolle für das Wachstum spielen. Das Neugeld erfüllt seinen Zweck als Indikator für organisches Wachstum und zukünftige Erträge bei den Grossbanken klar nicht und wird somit für diese Institute stark überbewertet.

Wie anhand der Neugeldentwicklung der Grossbanken gezeigt werden konnte, spielt das Neugeld aber eine wichtige Rolle als direkt vergleichbare und messbare finanzielle Kennzahl für das Kundenvertrauen in die Bank und die Attraktivität der Bank.